

**Pressekonferenz am 1. Juli 2010 mit  
Wirtschafts- und Energieminister Reinhold Mitterlehner  
sowie Energie- und Umweltexperte Stefan Schleicher**

## **Mehr Erneuerbare Energien 34%-Ziel nach Brüssel gemeldet**

Wirtschafts- und Energieminister Reinhold Mitterlehner hat heute den Nationalen Aktionsplan Erneuerbare Energie an die Europäische Kommission gemeldet. Dieser Aktionsplan, auch "Template" genannt, beschreibt den Weg, wie Österreich bis zum Jahr 2020 den Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch auf 34 Prozent erhöhen will. Zu den Erneuerbaren Energien zählen Wasserkraft, Windenergie, Photovoltaik, Biomasse und Biogas. Die Stromerzeugung mit Wind, mit biogenen Energieträgern und mit Photovoltaik wird gefördert, da diese Technologien noch nicht marktreif sind. Jeder Haushalt zahlt dafür jährlich im Schnitt 50 Euro auf Basis seines Stromverbrauches. Insgesamt umfassen die Förderungen dafür heuer etwa 340 Millionen Euro.

In der dem "Template" zugrunde liegenden Erneuerbaren-Richtlinie, die im Dezember 2008 von den Staats- und Regierungschefs der EU verabschiedet worden ist, wurde neben diesem Ziel auch ein Berichts- und Monitoring-Prozess verankert. Der gemeldete Pfad wird demnach alle zwei Jahre evaluiert und bei Bedarf angepasst.

Den Nationalen Aktionsplan (NAP) Erneuerbare Energien hat ein Konsortium von Wirtschaftswissenschaftlern und Umwelt- und Energieexperten unter Führung des

Wifo-Ökonomen Stefan Schleicher erstellt. Diese Experten waren schon in die Erstellung der Energiestrategie Österreich eingebunden.

Grundlage des NAP Erneuerbare Energien ist die Energiestrategie Österreich, die zahlreiche Maßnahmen auflistet, wie wir bis 2020 die Energieeffizienz erhöhen, den Anteil der Erneuerbaren Energien ausbauen und die Versorgungssicherheit verbessern können.

Mit der Meldung des 34-Prozent-Ziels nach Brüssel erfüllt das Wirtschaftsministerium eine formelle Verpflichtung. Bei dieser Erstmeldung geht es also nicht darum, ein noch höheres Ziel anzupfeilen, sondern schlichtweg der Kommission mitzuteilen, wie wir die rechtliche Vorgabe von 34 Prozent erreichen. Die Angaben im "Template" sind also realistische, aber sehr konservative Schätzungen auf Basis der bekannten Daten. Unabhängig davon wird der Anteil der Erneuerbaren Energie am Bruttoendenergieverbrauch in Österreich weiter ausgebaut werden. In der Energiestrategie wurde dafür bis 2020 ein Ziel von 35,5 Prozent als realistisch erreichbar berechnet. Die künftigen Förderprogramme und budgetären Vorkehrungen dazu werden wie seit März geplant umgesetzt werden.

Österreich ist mit dem Ziel von 34 Prozent im EU-Vergleich auf Platz vier. Im Schnitt werden die EU-Staaten im Jahr 2020 nur 20 Prozent Erneuerbare Energien für den gesamten Verbrauch einsetzen (siehe Tabelle, basierend auf der Erneuerbaren-Richtlinie der EU). Österreich ist hier also ein Vorreiter.

	<b>Zielwert für den Anteil von Energie aus erneuerbaren Quellen am Bruttoendenergieverbrauch im Jahr 2020</b>
Schweden	49%
Lettland	40%
Finnland	38%
<b>Österreich</b>	<b>34%</b>
Portugal	31%
Dänemark	30%
Estland	25%
Slowenien	25%
Rumänien	24%

Frankreich	23%
Litauen	23%
Spanien	20%
Deutschland	18%
Griechenland	18%
Italien	17%
Bulgarien	16%
Irland	16%
Polen	15%
Vereinigtes Königreich	15%
Niederlande	14%
Slowakische Republik	14%
Belgien	13%
Tschechische Republik	13%
Zypern	13%
Ungarn	13%
Luxemburg	11%
Malta	10%

Ausgangsbasis für die EU-Meldung ist das Jahr 2005. Damals stammten in Österreich 24,4 Prozent des Verbrauchs aus Erneuerbaren Quellen. Durch viele Vorleistungen wurde 2008 laut Statistik Austria bereits ein Wert von 29 Prozent erreicht. Da nur mehr fünf Prozentpunkte auf das Ziel für 2020 fehlen, ist es wahrscheinlich, dass der Wert letztlich höher sein wird.

### **Basis ist Stabilisierung des Verbrauchs**

Basis für die Berechnung des Ziels ist - wie in der Energiestrategie - die Stabilisierung des Endenergieverbrauchs bei 1.100 Petajoule<sup>1</sup> auf dem Niveau von 2005. Bei einem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 2,2 Prozent würde der Verbrauch ohne Effizienzmaßnahmen bis 2020 auf 1.300 Petajoule steigen. Die Einsparungen sollen wie folgt erreicht werden.

- 22 Prozent beim Verkehr (z.B. durch E-Mobilität, Umstieg auf Öffentlichen Verkehr, sparsamere Autos ...)
- 12 Prozent bei Wärme und Kälte (z.B. durch thermische Sanierung)

---

<sup>1</sup> 3,6 Petajoule = 1 Terrawattstunde

- 6 Prozent bei Elektrizität (z.B. durch Smart Metering für intelligenteren Stromeinsatz)

### **Ausbau der Erneuerbaren Energien**

Der 29-prozentige Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch 2008 entsprach einem Wert von 328 Petajoule. Um den Zielwert von 388 Petajoule (PJ) für 2020 zu erreichen, sind somit zusätzlich 60 Petajoule in folgenden Bereichen notwendig:

- 28 PJ Elektrizität (Wasser, Wind, Solare und Biogene Energien)
- 24 PJ Wärme und Kälte (Solare und Biogene Energien)
- 8 PJ biogene Treibstoffe

Nach Energietechnologien ergibt das die folgende Aufteilung des 34%-Ziels an Erneuerbaren Energien:

Biogene Energie (Biomasse, Biogas): 51 Prozentpunkte

Wasser: 41,2 Prozentpunkte

Wind: 4,5 Prozentpunkte

Photovoltaik: 0,3 Prozentpunkte

Die Wasserkraft muss dabei nicht gefördert werden. Die Erzeugung von Wärme mittels biogenen Quellen wie Holz, Hackschnitzel und Pellets wird durch die öffentliche Hand durch Kesseltauschprogramme und in die Infrastruktur von Kraft-Wärme-Koppelungs-Anlagen gefördert. Mangels Marktreife der entsprechenden Technologien muss auch die Stromerzeugung mittels Wind, Photovoltaik und zum Teil mittels Biomasse und Biogas sehr wohl gefördert werden. Allein heuer mit 340 Millionen Euro, die alle Stromverbraucher anteilig zahlen.

### **Unterschiede zu den Zahlen der Energiestrategie**

Die Differenz der formellen Meldung des NAP Erneuerbare Energien und der Energiestrategie für den Zielwert für 2020 beträgt 1,5 Prozentpunkte. Sie

gründet auf dem Unterschied zwischen der rechtlichen Verpflichtung und dem politischen Programm.

Weil die Ausbau-Potenziale im Wärme- und Kältebereich - also bei Biomasse - schwerer zu prognostizieren sind, als bei anderen Energieträgern, wurde hier im NAP Erneuerbare Energie ein niedrigerer Wert angesetzt. Alle anderen Bereiche wie die bei der Wasserkraft blieben unverändert.

### **Wachstums- und Arbeitsplatzeffekte durch Energiestrategie**

Mit den energiepolitischen Schwerpunkten schaffen wir die Perspektive für effiziente und zukunftssträchtige Energiestrukturen: eine höhere Versorgungssicherheit, technologische Innovationen und setzen damit Impulse für die heimische Wirtschaft. Mit den Maßnahmen der Energiestrategie werden rund 80.000 Jobs geschaffen.

### **Weitere Umsetzung der Energiestrategie**

Das Wirtschaftsministerium arbeitet derzeit an der Novellierung des Ökostromgesetzes sowie an der Umsetzung des 3. Binnenmarktpaketes der Europäischen Union.

Zudem wurden im Rahmen der Energiestrategie bereits Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung gesetzt, z.B. für den effizienteren Einsatz von Strom in den Kommunen. Weitere Projekte dazu sind in Planung, beispielsweise die Fortsetzung der thermischen Sanierung durch Schwerpunkte bei der Wohnbauförderung und weitere Thermische Sanierung im Bereich der BIG. Gemeinsam mit dem BMLFUW und dem BMVIT arbeiten wir an einer umfassenden Elektromobilitätstrategie.

Durch die höheren Einspeisetarife für Windkraft hat der weitere Ausbau dieser beinahe marktreifen Technologie bei den Erneuerbaren Energien neuen Schwung bekommen.